

Now that anger with the country's political class and its austerity budget has brought thousands of demonstrators onto the streets, the Greek government must act if it is to avoid "an unprecedented crisis," urges columnist Giorgos Delastik.

Not since the return of democracy 36 years ago have there been so many demonstrators on the streets of Athens. Up to 100,000 people marched to express their anger and refusal to apply measures adopted by Georges Papandreou's government under orders from the IMF and the European Union.

Pensioners threw stones before the parliament building, and for the first time, all the marchers joined in the chanting of slogans — "Thieves out!" and "Thieves, thieves!" — which expressed in no uncertain terms their view on who is to blame for the crisis. These slogans were addressed to all the members of parliament — evidence of a level of discontent not seen since the fall of the military junta in 1974.

Merkel pushing Greece to the brink of social war

It is no exaggeration to say that yesterday's march could have marked the start of a revolution. The demonstrators came close to storming the parliament building. We do not know if the MPs and ministers are aware of the scale of the political change that has taken place in the last 24 hours, but if they do not come to grips with it, we are certainly headed for an unprecedented political crisis.

The strikes, demonstrations and rallies will become more and more radical, because Greeks will never accept a life of poverty imposed by the IMF and the EU. Papandreou should now convince his European partners that the measures demanded by German Chancellor Angela Merkel have pushed Greece to the brink of social war. And in such situations, no one knows what may happen.

Nun da die Wut über die politische Klasse des Landes und ihr Sparprogramm tausende Demonstranten auf die Straße getrieben hat, muss die griechische Regierung handeln, um eine Krise ungeahnten Ausmaßes zu verhindern, mahnt Kolumnist Giorgos Delastik.

Seit dem Ende der Diktatur vor 36 Jahren waren nicht mehr so viele Demonstranten auf den Straßen Athens. Bis zu 100.000 Menschen kamen zusammen, um ihrem Zorn und ihrer Ablehnung der vom Internationalen Währungsfond und der Europäischen Union verordneten Sparmaßnahmen der Regierung Georges Papandreous Ausdruck zu verleihen.

Renter warfen vor dem Parlamentsgebäude mit Steinen und zum ersten Mal skandierten alle Demonstranten mit - „Raus mit den Dieben!“ und „Diebe, Diebe“ – was deutlich zeigt, wer in ihren Augen für die Misere verantwortlich ist. Diese Anschuldigungen sind unterschiedslos an alle Parlamentsmitglieder gerichtet – Beweis für einen seit dem Fall der Militärregierung im Jahre 1974 nicht mehr dagewesenen Grad der Unzufriedenheit.

Merkel bringt Griechenland an den Rand sozialer Unruhen

Es ist wohl keine Übertreibung zu behaupten, dass der gestrige Protestmarsch der Beginn einer Revolution hätte sein können. Die Demonstranten waren kurz davor, das Parlamentsgebäude zu stürmen. Wir wissen nicht, ob sich die Parlamentarier und Minister der Tragweite des politischen Umbruchs, der sich in den letzten 24 Stunden ereignet hat, bewusst sind. Aber sollten sie der Situation nicht Herr werden, so steuern wir mit großer Sicherheit auf eine nie dagewesene politische Krise zu.

Arbeitsniederlegungen, Demonstrationen und Kundgebungen werden zukünftig immer drastischere Formen annehmen, da die Griechen das vom Internationalen Währungsfond und der EU auferlegte Leben in Armut niemals werden akzeptieren können. Papandreou sollte seine europäischen Partner jetzt davon überzeugen, dass die von der deutschen Kanzlerin Angela Merkel geforderten Maßnahmen Griechenland an den Rand sozialer Unruhen gebracht haben. Und in derartigen Situationen kann niemand wissen, was noch passieren mag.

© der Übersetzung: words4sasa.com, Mai 2010